

–: Travestien und geistige Landschaften. Zum Hintergrund einiger Motive bei Kohelet und im Hohelied, ZAW 109, 1997, 557–574.

Murphy, R.E.: The Song of Songs, Hermeneia, Minneapolis 1990.

Nissinen, M.: Love Lyrics of Nabu and Tašmetu, in: FS O. Loretz, Münster 1998, 585–634.

Otto, E.: Art. Hohes Lied, RGG<sup>4</sup> 3, 2000, 1838–1840.

Rendtorff, R.: Das AT. Eine Einführung, Neukirchen-Vluyn <sup>4</sup>1992.

Reventlow, H. Graf/Kuhn, P./Köpf, U./Vincent, J.M.: Art. Hohes Lied, TRE 15, 1986, 499–514.

Rudolph, W.: Das Buch Ruth – Das Hohe Lied – Die Klagelieder, KAT 17/1–3, Gütersloh 1962.

Schmökel, H.: Heilige Hochzeit und Hohes Lied, Wiesbaden 1956.

Wetzstein, J.G.: Die syrische Dreschtafel 4. Die Tafel in der Königswoche, Zeitschrift für Ethnologie 5, 1873, 270–302.

Würthwein, E.: Zum Verständnis des Hoheliedes, ThR NF 32, 1967, 177–212.

–: Das Hohelied, in: HAT 1/18, Tübingen <sup>2</sup>1969, 25–71.

#### 51.5. Repetitionsthemen zur atl. Psalmen- und Lieddichtung:

1. Die Gattungen der atl. Psalmen, ihr Sitz im Leben und ihre theologische Bedeutung.
2. Poesie und poetische Formen im AT.
3. Klagetexte im AT (vgl. dazu auch § 32).
4. Zionstheologie in den Psalmen und in den Prophetenbüchern.
5. Die Vorstellung vom Königtum Gottes im AT (vgl. dazu auch § 3; 25 und 31).

## Kapitel 5: Weisheitsliteratur

### § 52 Die israelitische Weisheit und ihre Gattungen

#### 52.1. Das Phänomen „Weisheit“

Die atl. Bücher „Sprüche“, „Hiob“ und „Kohelet“ werden meist unter dem Titel „Weisheitsliteratur“ zusammengefasst. Der Begriff „Weisheit“ (*ḥākmāh*) bezieht sich im AT jedoch zunächst nicht auf einen Bereich, der sich primär in literarischer Produktion zeigt. Vielmehr meint „Weisheit“ die Fähigkeit, aufgrund von Erfahrung die Ordnungen der Wirklichkeit zu erkennen, wobei diese Fähigkeit sich zunächst nicht auf Theorie, sondern auf Alltagspraxis bezieht. „Weise“ findet man in Israel daher zunächst im Beamtentum (vgl. nur Jes 3,3 mit dem parallelen Gebrauch von „Ratgebern“ und „Weisen“). „Weisheit“ kann sich aber auch in handwerklicher Kunstfertigkeit äußern, wie sich dies beispielsweise bei Bezalel, dem mit der Herstellung des Begegnungszeltes beauftragten Kunsthandwerker (Ex 31,2ff.; 35,30ff.) zeigt. Auch Frauen, die in der Lage sind, die Ritualordnung der Totenklage durchzuführen, werden als „weise“ bezeichnet (Jer 9,16).

Die in diesen praktischen Erfahrungen gewonnenen Erkenntnisse haben nun sowohl in Israel als auch im Alten Orient den Weg zur schriftlichen Fixierung gefunden. Dabei kann man sowohl in der ägyptischen als auch in der mesopotamischen Weisheit zwischen literarischen Formen von sogenannter „Naturweisheit“ und von sogenannter „Lebensweisheit“ unterscheiden. Während letztere in Sammlungen von sich primär auf den ethischen Bereich beziehenden „Lebenslehren“ tradiert wird, werden die Erkenntnisse über die Phänomene der Natur in „Namenslisten“ (Onomastika) zusammengestellt.

Dass es auch in Israel Naturweisheit gegeben hat, ist vor allem 1Kön 5,13 zu entnehmen, wo davon berichtet wird, dass Salomo von „Bäumen“, „Tieren des Landes“, „Vögeln“, „Gewürm“ und „Fischen“ gedichtet hat. Mit Albrecht Alt dürfte diese Angabe auf Onomastika zu deuten sein. Allerdings sind uns im AT keine direkten Zeugnisse solcher israelitischen Listenwissenschaft erhalten (vgl.

jedoch Hi 38ff. als möglicherweise indirektes Zeugnis und ebenfalls die Naturdarstellungen der nachatl. apokalyptischen Schriften und dazu von Rad).

Was uns im AT an Weisheitsliteratur erhalten ist, sind nahezu ausschließlich Zeugnisse der „Lebensweisheit“, die wie die ägyptischen und mesopotamischen Lebenslehren „ethische Verhaltensregeln“ einschließlich des hinter ihnen stehenden Menschen- und Gottesverständnisses thematisieren. Vor allem zu nennen sind hier – wie bereits erwähnt – das Buch der „Sprüche“ und das des Kohelet. Aufgrund der altorientalischen Parallelen wird man außerdem auch das Buch „Hiob“ der Weisheitsliteratur zuordnen können, auch wenn in ihm in größerem Maße nichtweisheitliche Redegattungen verwendet sind.

## 52.2. Die Redegattungen der atl. Lebensweisheit

Der ethischen Zielsetzung der Lebensweisheit wird am stärksten die Gattung des *Mahnwortes* gerecht. Es ist meist im Imperativ oder im Iussiv der 2. Person Singular formuliert und wird in der Regel mit einem *kî*-Satz begründet. Ein auch im NT (Jak 4,13f.; Mt 6,34) zitiertes Beispiel findet sich in Spr 27,1: „Rühme dich nicht des morgigen Tags, denn (*kî*) du weißt nicht, was ein Tag bringt“.

Auch die *Aussageworte*, die formulieren, „wie es in der Welt zugeht“, wollen mit diesen Beobachtungen primär das ethische Verhalten beeinflussen, indem sie auf negative bzw. positive Folgen bestimmter Verhaltensweisen aufmerksam machen.

Dabei finden sich im Sprüchebuch unterschiedliche Untergattungen des Ausageworts. So liegt in Spr 25,23 „Nordwind bringt Regen, und heimliches Geschwätz schafft saure Gesichter“ ein *Sprichwort* vor. Formal davon zu unterscheiden ist der sog. „*Komparativspruch*“ („Besser als“-Spruch), wie ihn Spr 25,24 belegt: „Besser in einer Ecke des Daches wohnen als in einem ganzen Haus mit einer zänkischen Frau“. In Spr 26,11 findet sich schließlich ein *Vergleichsspruch*: „Wie ein Hund, der zu seinem Gespei zurückkehrt, ist ein Tor, der seine Dummheit wiederholt“.

Zu den Ausageworten zu rechnen sind auch die Zahlensprüche, wie sie vor allem in Spr 30,15–31 vorliegen. Meist handelt es sich hierbei um „*gestaffelte Zahlensprüche*“ (vgl. u. a. 30,18f.: „Drei sind mir zu wunderbar und vier verstehe ich nicht: Des Geiers Weg am Himmel, der Schlange Weg auf dem Felsen, der Weg eines Schiffes mitten im Meer und der Weg eines Mannes mit einer Frau“. Ein „einfacher Zahlenspruch“ ist in 30,15a belegt: „Der Blutegel hat zwei Töchter, die heißen: Gib her, gib her (*hab hab*)!“

Neben diesen meist nur ein bis zwei Verse umfassenden Gattungen der Spruchweisheit liegen in Spr 1–9 längere *Lehr- und Mahnreden* vor. Auch im Ko-

heletbuch ist mit umfangreicheren *Reflexionen* zu rechnen, die teilweise auf kleinere Spruchgattungen Bezug nehmen: So sind beispielsweise in Koh 7,1–14 sechs Komparativsprüche zu einer neuen thematischen Einheit verbunden.

52.3. Zu ausgewählter Literatur siehe unten § 53.

## § 53 Das Buch der Sprüche

### 53.1. Aufbau

Das Proverbienbuch setzt sich aus folgenden *sieben Sammlungen* zusammen:

A.	Spr 1–9	Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel
B.	Spr 10,1–22,16	Sprüche Salomos
C.	Spr 22,17–24,22	Worte von Weisen
D.	Spr 24,23–34	Auch diese sind Worte von Weisen (Anhang zu C oder zu B+C)
E.	Spr 25–29	Auch diese sind Sprüche Salomos, die die Männer Hiskias, des Königs von Juda, gesammelt haben
F.	Spr 30	Worte Agurs, des Sohnes des Jake, aus Massa
G.	Spr 31	Worte an Lemuel, den König von Massa, die ihn seine Mutter lehrte

### 53.2. Verfasserschaft durch Salomo

Im Widerspruch zu den Überschriften einiger in Spr aufgenommener Sammlungen (vgl. 22,17 und 24,23: Worte von Weisen; 30,1: Worte Agurs; 31,1: Worte an Lemuel, die ihn seine Mutter lehrte) wird in 1,1 das Sprüchebuch als ganzes auf Salomo zurückgeführt.

Hinter dieser Zuweisung von Spr an Salomo steht die Auffassung, dass Salomo den exemplarischen Weisen des AT darstellt und gleichzeitig seine Weisheit als von Gott inspiriert (vgl. 1Kön 3,12) anzusehen ist.

Die Vorstellung von Salomo als „exemplarischem Weisen“ geht dabei zurück auf die Überlieferung von 1Kön 5,12, nach der Salomo 3000 Sprüche und 1005

Lieder und außerdem von Bäumen, Landtieren, Vögeln, Gewürm und Fischen gedichtet habe. Mit der letzteren Angabe (5,13) dürfte an einen Beitrag Salomos zur Naturweisheit in Form von Onomastiken (Namenslisten) gedacht sein (vgl. oben § 52.1.). Mit Sprüchen und Liedern sind wohl die Gattungen der Lebensweisheit gemeint, wie wir sie im Proverbienbuch finden.

Dass man Salomo in der atl. Überlieferung als *den* Repräsentanten der Weisheit verstand, dürfte darauf zurückgehen, dass mit seiner Regierungszeit (vgl. oben § 4.3.4.) die Weisheit eine besondere Bedeutung erhielt: Im Zusammenhang der durch Salomo vorgenommenen Konsolidierung des Davidischen Reiches hat sich Salomo wohl für eine Art Ausbildung der Beamtenschaft im Hinblick auf Aufgaben in der Diplomatie, im Außenhandel und im Kulturimport eingesetzt und dazu die Ausbreitung von „Weisheit“ in seinem Reich gefördert (ob er zu diesem Zweck Weisheitsschulen errichtet hat, wie häufig angenommen wird, ist allerdings unsicher).

### 53.3. Die einzelnen Sammlungen des Proverbienbuches

#### 53.3.1. Nachexilische Sammlungen

Die das Proverbienbuch rahmenden Sammlungen A. (Spr 1–9) und F. (Worte Agurs: Spr 30) + G. (Worte an Lemuel: Spr 31) dürften erst nachexilischen Ursprungs sein. Spr 30 scheint nicht nur die nachexilische Vorstellung von einer göttlichen Inspiration der Weisheit zu vertreten, sondern auch bereits eine verbindliche Sammlung von Gottesworten vorauszusetzen, denen nichts hinzugefügt werden soll (30,5f.; vgl. Meinhold und Gunneweg). Für späte Entstehung von Spr 31 spricht u. a., dass das Lob der tüchtigen Hausfrau in 31,10–31 hier als Lob der personifizierten Weisheit verstanden wird (Meinhold).

In die nachexilische Zeit dürften auch Spr 1–9 (Hauptthemen: Spr 5–7\*: Warnung vor der „fremden Frau“; Spr 8–9; auch 1,20–33: Selbstempfehlung der personifizierten „Weisheit“) gehören (anders Kayatz, Lang). Zwar sind die längeren Lehr- und Mahnreden von Spr 1–9 auch schon in vorexilischer Zeit denkbar, doch lässt sich die Vorstellung einer personifizierten Weisheit, wie sie in Spr 8 vorliegt, kaum vorexilisch verorten (Spr 8,22 ff. „Weisheit als erstes Schöpfungswerk Gottes“ stellt wohl gegenüber Hi 28 „Gott allein kennt die Stätte der Weisheit“ ein jüngerer Traditionsstadium dar).

Umstritten ist, ob Spr 1–9 eine eigenständige Sammlung bildet oder schon als Prolog für das gesamte Sprüchebuch konzipiert wurde. Jedenfalls ist Spr 1,1–7 als Überschrift über das ganze Buch zu verstehen (Motto: Jahwefurcht als Anfang der Weisheit).

Noch nicht endgültig geklärt ist auch, ob mit einer durchgehenden Redaktion des Sprüchebuches zu rechnen ist (vgl. vor allem das Vorkommen von Jahwe-Sprüchen an Wendepunkten der Buchkomposition und dazu McKane, Meinhold und Whybray). Jedenfalls ist auch mit bereits vorexilischen Jahwe-Sprüchen zu rechnen.

#### 53.3.2. Vorexilische Sammlungen

##### 53.3.2.1. Die „salomonische“ Sammlung (B. 10,1–22,16)

Diese von der Forschung meist als ältestes Element des Sprüchebuches angesehene Sammlung zerfällt – wie zuletzt Ruth Scoralick gezeigt hat – in die beiden Teilsammlungen B<sub>1</sub> Spr 10,1–15,32 und B<sub>2</sub> Spr 16,1–22,16 (15,33 ist redaktionelle Klammer zwischen den beiden Teilsammlungen). Während in B<sub>1</sub> der Gegensatz zwischen dem Gerechten (Weisen) und dem Frevler (Toren) bestimmend ist und ein überwiegend ländlicher Lebensbereich (Ackerbau, Viehzucht) vorausgesetzt wird, ist für B<sub>2</sub> stärker von einem städtischen Hintergrund (Handwerk, Handel, Gegensatz arm-reich bei kritischer Bewertung des Reichtums) auszugehen. Auch dominieren Themen wie „Jahwe und der König“, „Beherrschung des Wortes“, „Wahrung des Rechts“, so dass an eine Unterweisung für königliche Beamte (Skladny) gedacht werden kann. Jedenfalls spricht in den beiden Teilsammlungen von B nichts gegen eine vorexilische Entstehung (vgl. auch Scherer, der mit einer am Jerusalemer Königshof des 8. Jh. lokalisierten Redaktion der Sammlung rechnet).

##### 53.3.2.2. Die „hiskianische“ Sammlung (E. Spr 25–29)

Nach der redaktionellen Überschrift handelt es sich bei Spr 25–29 um Sprüche, die von den Männern (= Beamten?) Hiskias gesammelt wurden. Da in ihr ähnliche Themen (häufig differenziert man im Anschluss an Skladny in Spr 25–27 „Bauern- oder Handwerkerspiegel“ und Spr 28–29 „Regentenspiegel“) wie in Spr 10,1–22,16 angesprochen werden, kann auch bei ihr mit vorexilischer Entstehung gerechnet werden. Auch gegen die Rückführung der Sammlung der Sprüche auf Kreise am Königshof Hiskias spricht nichts (anders Kaiser).

##### 53.3.2.3. Die „ägyptisierende“ Sammlung (C. 22,17–24,22)

Zu 22,17–23,11 liegen in der aus dem 12. Jh. v. Chr. stammenden ägyptischen „Lehre des Amenemope“ enge Beziehungen vor. Bemerkenswert ist, dass – wie Diethard Römheld nachgewiesen hat – die ägyptische Lehre (möglicherweise über eine kanaanäische Zwischenstufe?) übernommen wurde, ohne dass die die Lehre des Amenemope bestimmende „persönliche Frömmigkeit“ rezipiert

wurde. Dies dürfte dafür sprechen, dass die ägyptische Lehre in einer Zeit übernommen worden ist, in der in Israel die traditionelle Sittlichkeit noch als unangefochten empfunden wurde (mittlere Königszeit). Auch in 23,12–18 ist mit Beziehungen zur ägyptischen Weisheit zu rechnen (die Ähnlichkeit zwischen 23,13 f. und dem aramäischen Achikarspruch 82 „Verschone deinen Sohn nicht mit der Rute, sonst kannst du ihn nicht bewahren vor dem Bösen; wenn ich dich schlage, mein Sohn, stirbst du nicht ...“ ergibt sich dagegen aus einer allgemein altorientalischen weisheitlichen Anschauung).

#### 53.3.2.4. Anhang (D. 24,23–34)

Von der Thematik (vgl. u. a. 24,30–34: Warnung vor Faulheit) her spricht nichts dagegen, dass diese an die ägyptisierende Sammlung angehängten Sprüche auch bereits aus der Königszeit stammen.

### 53.4. Sitz im Leben der „Spruchweisheit“

Umstritten ist, ob die Spruchweisheit Israels aus der mündlichen Volksweisheit (Westermann, Golka) bzw. „Sippenweisheit“ (Wolff, Gerstenberger) erwachsen oder auf die mit der Beamtenausbildung verbundene höfische Weisheit (Hermisson, Preuß) zurückzuführen ist. Dass die Gattung des Sprichworts bzw. der Mahnworte auch außerhalb der höfischen Weisheit zuhause ist, dürfte nicht zu bestreiten sein. Doch lässt sich die literarische Sammlung und die kunstvolle Stilisierung der Spruchweisheit nur für den höfischen Bereich nachweisen. So gehörten in Ägypten und Mesopotamien Weisheitslehren und Spruchsammlungen in den Zusammenhang der Schreiberausbildung für die staatliche Verwaltung. Für Spr 25 ff. wird dies auch für den atl. Kontext bezeugt (vgl. die „Männer Hiskias“ als Sammler von Weisheitssprüchen in Spr 25,1). Schließlich deutet auch die Form der Lehrrede (Spr 1–9) auf einen Ursprung im Unterricht von Weisheitslehrern hin (vgl. nur die durchgehende Anrede „mein Sohn“ in 1,8.10.15; 2,1; 3,1 etc.).

### 53.5. Theologische Bedeutung

#### 53.5.1. Offenbarungsverständnis

Die Weisheit des Sprüchebuches unterscheidet sich von anderen Teilen des AT dadurch, dass sie nicht auf der Grundlage göttlicher Offenbarung argumentiert, sondern die eigene Beobachtung des Weisen in den Mittelpunkt stellt. So warnt beispielsweise Spr 24,30 ff. vor der Faulheit, indem der Abschnitt auf die Erfah-

rung verweist, dass das Lebensprinzip „Sich-Ausruhen“ zu Armut und Mangel führt.

Trotzdem nimmt die israelitische Weisheit indirekte göttliche Autorität für sich in Anspruch: Sie rechnet mit einer mittelbaren Kundgabe Gottes durch die Ordnungen der Schöpfung, wie dies vor allem durch die nachexilischen Lehrreden Spr 1–9 expliziert wird. So weist Spr 3,19 darauf hin, dass Jahwe die Erde „in Weisheit“ gegründet hat (vgl. auch Ps 104,24). Auch leitet die personifizierte Weisheit in Spr 8 f. ihre Autorität davon ab, dass sie als erstes Geschöpf Gottes bei der Schöpfung bereits anwesend war (vgl. Spr 8,27: „Als er die Himmel bereitete, war ich da.“).

#### 53.5.2. Menschenverständnis

Diesem schöpfungstheologischen Ansatz entsprechend, steht in der Weisheit nicht der Mensch als Glied des Gottesvolkes im Mittelpunkt des Interesses. Die spezifischen Erfahrungen des Gottesvolkes in der Geschichte bleiben daher weitgehend ausgeblendet. Vielmehr konzentriert sich die atl. Weisheit auf den Menschen in seinen alltäglichen Bezügen und den sie bestimmenden Ordnungen der allgemein menschlicher Erfahrung.

Für die ethische Orientierung sieht die atl. Weisheit dabei den Tun-Ergehen-Zusammenhang als grundlegend an. So weist der Anfang der Sammlung 10,1–22,16 gleich darauf hin, dass Jahwe das Verlangen des Gerechten sättigt, während er die Gier der Gottlosen zurückstößt (10,3). Die hier vermittelte Grunderfahrung macht deutlich, dass es sich lohnt, nach Gerechtigkeit und Weisheit zu streben, da Leben ihr Lohn ist, während Gottlosigkeit und Torheit unzeitigen Tod heraufbeschwören.

Allerdings versteht schon die ältere Weisheit den Tun-Ergehen-Zusammenhang nicht als Automatismus (vgl. Hausmann), vielmehr denkt sie an Mächte, Instanzen und Institutionen, die den Zusammenhang von Tun und Ergehen garantieren. Auch im AT wird wie in Ägypten mit einer solchen „konnektiven Gerechtigkeit“ (Assmann) gerechnet. Außerdem macht atl. Weisheit darauf aufmerksam, dass menschlicher Erkenntnis die Führungen Jahwes ein Geheimnis bleiben: „Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber Jahwe allein lenkt seinen Schritt“ (Spr 16,9). Zum Problem wird diese Souveränität Jahwes gegenüber dem Tun-Ergehen-Zusammenhang jedoch erst im Hiob- und im Koheletbuch.

## 53.6. Ausgewählte Literatur

- Alt, A.: Die Weisheit Salomos, in: Kleine Schriften zur Geschichte des Volkes Israel 2, München 1953, 90–99.
- Assmann, J.: Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten, München 1995.
- Baumann, G.: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. Traditionsgeschichtliche und theologische Studien, Tübingen 1996.
- Camp, C.V.: Wisdom and the Feminine in the Book of Proverbs, Sheffield 1985.
- Clines, D.J.A./Lichtenberger, H./Müller, H.-P. (Hg.): Weisheit in Israel, Münster 2003.
- Cook, J.: *ʾiššāh zārāh* (Proverbs 1–9 Septuagint): A Metaphor for Foreign Wisdom?, ZAW 106, 1994, 458–476.
- : The Septuagint of Proverbs, Leiden 1997.
- Crenshaw, J.L.: Education in Ancient Israel. Across the Deadening Silence, New York 1998.
- Ernst, A.B.: Weisheitliche Kultkritik: Zur Theologie und Ethik des Sprüchebuches und der Prophetie des 8. Jh., Neukirchen-Vluyn 1994.
- Fuhs, H.F.: Sprichwörter, NEB, Würzburg 2001.
- Gammie, J.G./Perdue, L.G. (Hg.): The Sage in Israel and the Ancient Near East, Winona Lake (Indiana) 1990.
- Gerstenberger, E.: Wesen und Herkunft des „apodiktischen Rechts“, Neukirchen-Vluyn 1965.
- Gese, H.: Lehre und Wirklichkeit in der alten Weisheit, Tübingen 1958.
- Gilbert, M. (Hg.): La Sagesse de l'Ancient Testament (1979), Leuven 1990.
- Golka, F.: Die Königs- und Hofsprüche und der Ursprung der israelitischen Weisheit, VT 36, 1986, 13–36.
- : Wisdom by (the) people for (the) people. Eine Antwort an J.A. Loader, ZAW 112, 2000, 78–79.
- Gunneweg, A.H.J.: Weisheit, Prophetie und Kanonformel. Erwägungen zu Proverbia 30,1–9, in: FS H.D. Preuß, Stuttgart 1992, 253–260.
- Hausmann, J.: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit, Tübingen 1995.
- Hermisson, H.-J.: Studien zur israelitischen Spruchweisheit, Neukirchen-Vluyn 1968.
- Janowski, B.: Die Tat kehrt zum Täter zurück. Offene Fragen im Umkreis des „Tun-Ergehen-Zusammenhangs“, in: Die rettende Gerechtigkeit. Beiträge zur Theologie des AT 2, Neukirchen-Vluyn 1999, 167–191.
- Kaiser, O.: Grundriß der Einleitung in die kanonischen und deuterokanonischen Schriften des AT 3: Die poetischen und weisheitlichen Werke, Gütersloh 1994.
- : Gottes und der Menschen Weisheit. Gesammelte Aufsätze, Berlin/New York 1998.
- Kayatz, C.: Studien zu Proverbien 1–9. Eine form- und motivgeschichtliche Untersuchung unter Einbeziehung ägyptischen Vergleichsmaterials, Neukirchen-Vluyn 1966.
- Koch, K.: *Sādāq* und *Ma'at*. Konnektive Gerechtigkeit in Israel und Ägypten, in: J. Assmann/B. Janowski/M. Welker (Hg.), Gerechtigkeit, München 1998, 37–64.
- Köhlmoos, M.: Art. Weisheit/Weisheitsliteratur II. AT, TRE 35, 2003, 486–497.
- Krispenz, J.: Spruchkompositionen im Buch Proverbia, Frankfurt a.M. 1989.

- Lang, B.: Wisdom and the Book of Proverbs. A Hebrew Goddess Redefined, New York 1986.
- Loader, J.A.: Wisdom by (the) people for (the) people, ZAW 111, 1999, 211–233.
- Maier, C.: Die „fremde Frau“ in Proverbien 1–9. Eine exegetische und sozialgeschichtliche Studie, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1995.
- McKane, W.: Proverbs. A New Approach, OTL, London 1970.
- Meinhold, A.: Die Sprüche, ZBKAT 16, Zürich 1991.
- : Zur weisheitlichen Sicht des Menschen. Gesammelte Aufsätze, Leipzig 2002.
- Michel, D.: Proverbia 2 – ein Dokument der Geschichte der Weisheit, in: FS H.D. Preuß, Stuttgart 1992, 233–243.
- Müller, A.: Proverbien 1–9. Der Weisheit neue Kleider, Berlin/New York 2000.
- Müller, H.-P.: Mensch – Umwelt – Eigenwelt. Gesammelte Aufsätze zur Weisheit Israels, Stuttgart 1992.
- Nel, P.J.: The Structure and Ethos of the Wisdom Admonitions in Proverbs, Berlin/New York 1982.
- Plöger, O.: Sprüche Salomos (Proverbia), KAT 17, Neukirchen-Vluyn 1984.
- Preuß, H.D.: Einführung in die atl. Weisheitsliteratur, Stuttgart 1987.
- Rad, G. von: Weisheit in Israel, Neukirchen-Vluyn 1985.
- Römheld, D.: Wege der Weisheit. Die Lehren Amenemopes und Proverbien 22,17–24,22, Berlin/New York 1989.
- Scherer, A.: Wort und Wirkung, Eine Untersuchung zur Komposition und Redaktion von Proverbia 10,1–22,16, Neukirchen-Vluyn 1999.
- Schmid, H.H.: Wesen und Geschichte der Weisheit, Berlin 1966.
- Skladny, U.: Die ältesten Spruchsammlungen in Israel, Göttingen 1962.
- Schwienhorst-Schönberger, L.: Das Buch der Sprichwörter, in: E. Zenger u. a., Einleitung in das AT, 2001, 326–336.
- Scoralick, R.: Einzelspruch und Sammlung. Komposition im Buch der Sprichwörter Kapitel 10–15, Berlin/New York 1995.
- Weeks, S.: Early Israelite Wisdom, Oxford 1994.
- Westermann, C.: Wurzeln der Weisheit. Die ältesten Sprüche Israels und anderer Völker, Göttingen 1990.
- Whybray, R.N.: The Composition of the Book of Proverbs, Sheffield 1994.
- : The Book of Proverbs. A Survey of Modern Study, Leiden 1995.
- Wolff, H.W.: Amos' geistige Heimat, Neukirchen-Vluyn 1964.